



Charakteristisch überragt der Glockenturm die Sonnenterrasse des ehemaligen Knappenheims in den Kitzbühelern.

Fotos: Sektion Bochum

Von Thomas Schröter

Die Sektion Bochum feierte im vergangenen Jahr den 175. Geburtstag ihrer Hütte in den Kitzbüheler Alpen, die damit wohl eine der ältesten Hütten des Alpenvereins ist. Kenner des Vereins mögen sich wundern: Wie kann eine AV-Hütte 175 Jahre alt sein, wo der DAV doch selbst erst 137 Lenze zählt und die Sektion Bochum gar nur 97 Jahre? Ganz einfach: Die Hütte wurde 1832 nicht als Unterkunft für Bergwanderer gebaut, sondern für Bergleute, damals Knappen genannt.

Denn Kitzbühel, heute für seinen Skizirkus legendär, war damals eine Kupferfundstätte. Auf der Kelchalpe, wo heute die Bochumer Hütte steht, wurde bereits vor mehr als 3000 Jahren, vom elften bis zum achten Jahrhundert

vor Christus, nach dem edlen Metall geschürft – lange bevor an Skilifte und Jagatee zu denken war. Vermutlich kamen die Menschen von den östlichen Küstenregionen der Adria auf der Suche nach Erz über den Tauernpass in die Kitzbüheler Alpen (also genau andersherum als heute im Sommer) und wurden dort fündig. Daher dürfte auch der Namen Kelchalpe stammen: Das griechische Wort für „Kupfer“ heißt „chalkos“, so könnte der Name Kelchalm „Kupferalm“ bedeuten. Die Kelchalm bei Kitzbühel war ein wichtiger Kupferlieferant für Mitteleuropa in der späten Bronzezeit. Noch heute kann man die alten Abraumhalden sehen und dort mit etwas Glück auch Mineralien wie Malachit, Pyrit und Kupferkies finden. Und in der Hütte ganz besondere Schätze. Doch dazu später.

Nach dieser frühen Zeit geriet der Erzabbau lange in Vergessenheit; Berg-

bauern-Wirtschaft statt Bergbau war angesagt auf der Kelchalm. Erst 20 Jahrhunderte später, im Jahr 1751, fand man im Auracher Graben nahe der Wildalm unter den Wurzeln eines umgestürzten Baumes ein reiches Erzvorkommen. Man suchte die Gegend ab, fand die Reste des alten Bergbaus und gründete 1769 den „Kupferbergbau Kelchalpe“.

Bodenschätze ...

Das Kelchalm Berghaus, die heutige Bochumer Hütte, wurde 1832 als Unterkunft für die Knappen erbaut; es ersetzte das etwa 100 Meter oberhalb am Ruperti-Stollen gelegene baufällige alte Berghaus. Mitte des 19. Jahrhunderts war die „Kelchalpe“ die produktivste Kupferabbaustätte im Bezirk Kitzbühel. 1909 kam der Bergbau zum Erliegen, wurde aber nach dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1921 wegen

175 Jahre Kelchalm Berghaus/Bochumer Hütte (1432 m)

Vom Knappenhaus zur Alpenvereinshütte

Älter als der Alpenverein ist die Bochumer Hütte auf der Kelchalm in den Kitzbüheler Alpen. Doch wie der Verein ist diese Unterkunft für Wanderer und Skitourenfreunde jung geblieben und bietet eine reiche Tourenausswahl in einem ruhigen Winkel abseits des Skitrubels.



Wanderer zieht es am Torsee vorbei zum Geißstein; der Blick auf die Hohen Tauern ist überall präsent.

der großen Nachfrage nach Kupfer wieder aufgenommen. Bis zur endgültigen Stilllegung des Bergbaus im Jahre 1926 diente die Kelchalm dann weiter ihrem Zweck als Bergarbeiterheim.

Deutliche Zeugnisse der Bergbauzeit sind die neben der Hütte gelegene Halde, die heute immer wieder gerne von Kindern als Spielplatz genutzt wird, und der oberhalb der Hütte gelegene Eingang zum Francisci-Stollen. Mehr Informationen zur Bergbaugeschichte bekommt, wer von der Hütte aus eine Wanderung zum Bergbaumuseum in Jochberg unternimmt.

... und Gipfelziele

Vor rund 80 Jahren begann das zweite Leben der heutigen Bochumer Hütte. Denn der friedliche Talkessel der Kelchalm war nicht nur mit Bodenschätzen gesegnet: Die umliegenden Gras- und Felsgipfel bieten auch für Alpinisten einen ergiebigen Claim. So pachtete die Alpenvereinssektion Kitzbühel 1927 das Haus und weihte es 1928 als Alpenvereinshütte ein. Doch die Kosten zur Instandhaltung des damals schon 100 Jahre alten Hauses wuchsen der Sektion Kitzbühel über den Kopf; 1939 erwarb die wesentlich mitgliederstärkere Sektion Magdeburg das Haus, um es ab 1940 weiter als Alpenvereinshütte und Skiheim zu führen. Nach dem Zweiten Weltkrieg



Hüttenwirte Gabi und Andi Gütling

Kelchalm - Bochumer Hütte (1432 m)

Schutzhütte der Kategorie I

Geöffnet Anfang April bis Ende Oktober und Anfang Dezember bis Ende März

Übernachtung 22 Betten im Zimmerlager, 48 Betten im Matratzenlager

Hüttenwirte Andi und Gabi Gütling, Postfach 23, A-6370 Kitzbühel, Tel.: 0043/(0)664/415 05 75, E-Mail: huette@dav-bochum.de, Internet: www.bochumerhuette.eu

Eigentümer
Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereins e.V., Josephinenstr. 67, 44807 Bochum, Tel.: 0234/50 41 69, Fax 0234/50 41 63, E-Mail: info@dav-bochum.de, Internet: www.dav-bochum.de/bochumerhuette

Anfahrt und Zugang
Mit der Bahn bis Kitzbühel, von dort mit dem Postbus 4010 Richtung Mittersill bis Aurach Hechenmoos (ca. 820 m, Fahrzeit 13 Minuten). Mit dem PKW von Kitzbühel auf der B161 Richtung Mittersill, am Gasthof Hechenmoos zwischen Aurach und Jochberg links abbiegen und zur Kapelle am Ende der Straße fahren. Im Sommer Weiterfahrt bis zur Ruine Pochwerk (ca. 1200 m) möglich. Aufstiegszeit von Hechenmoos etwa 2 Stunden, vom Pochwerk etwa 20 Minuten

Übergänge

- Rauber - Saalkogel - Oberreiterjoch - Henlabjoch - Hochwildalmhütte (1557 m); Gehzeit: 4 Stunden
- Über Hochwildalmhütte (1557 m) zum Wildseeloderhaus (1854 m); Gehzeit: 8 Stunden; Weiterweg nach Fieberbrunn möglich
- Übers Tor (1931 m) zur Bürglhütte (1699 m); Gehzeit: 4 Stunden; mit Anschluss zum Pinzgauer Spaziergang
- Übergang ins Hinterglemmtal zur Erich-Sulke-Hütte (1100 m); Gehzeit: 5,5 Stunden und Anschluss an den Pinzgauer Spaziergang

Gipfel (Auswahl)
Laubkogel (1760 m, 1,5 Std.); Saalkogel (2006 m, 1,5 Std.); Tristkogel (2095 m, 2 Std.); Gamshag (2178 m, 2,5 Std.); Geißstein (2363 m, 4 Std.). Klettersteig am Tristkogel mit Schwierigkeitsgrad C/D

Literatur

- Bieler/Kettner: Alpenvereinsführer Kitzbüheler Alpen, Bergverlag Rother, 1984 (vergriffen)
- Brandl: Wanderführer Kitzbüheler Alpen, Bergverlag Rother, München 2004
- Brandl/Hirtreiter: Skitourenführer Kitzbüheler Alpen, Bergverlag Rother, München 2006

Karten

- AV-Karte 1:50.000 Nr. 34/2 Kitzbüheler Alpen Ost (vergriffen)
- Mayr Wander-, Rad-, MTB- und Tourenkarte 1:25.000, Nr. 55 Kitzbühel
- Kompass-Wanderkarte 1:50.000, WK 29 Kitzbüheler Alpen

wurde die Hütte auf Anweisung der Alliierten durch den Österreichischen Staat enteignet, und die Sektion Kitzbühel wurde mit der Verwaltung der Hütte beauftragt. Am 30.3.1964 übernahm dann die Sektion Bochum die Kelchalm, die seitdem den Zusatznamen „Bochumer Hütte“ trägt.

Noch heute präsentiert sich das Gebäude weitgehend so wie die damalige Bergarbeiterunterkunft. Ein bisschen mag die Hütte gar einer Kapelle ähneln mit ihrem charakteristischen Glockenturm, dessen Glocke früher die Bergleute zum Essen gerufen hat und die heute noch geläutet werden kann. Bei allen Renovierungen im Lauf der Jahrzehnte hat man versucht, den historischen Charakter des Hauses weitestgehend zu erhalten.

Natürlich stellen Gäste und Hüttenwirte, vor allem aber auch die Behörden, heute andere Anforderungen als die an Mühsal gewöhnten Knappen im 19. Jahrhundert. Die mussten beispielsweise in ungeheizten Räumen schlafen; heute sind die Schlafräume natürlich beheizbar, die Zimmerlager bieten Waschgelegenheiten, der vollständig renovierte Waschaum gar Duschen. Neben den sanitären Anlagen mussten vor allem Küche und Sicherheitstechnik den modernen Standards angepasst werden. Dabei wurden die Fluchtweganlage wie auch die neuen Toiletten auf der Rückseite des Gebäudes angebaut, um das historische Erscheinungsbild der Hütte nicht zu stören.

Energiekonzept ...

Auch die Energieversorgung wurde schon früh möglichst umweltschonend gestaltet. So war die Bochumer Hütte eine der ersten, deren Warmwasser durch eine Solaranlage erzeugt wurde. Die Solarzellen wurden so an der Südseite der Hütte installiert, dass sie sich harmonisch in das Erscheinungsbild einfügen. Den Strom lieferte schon sehr früh ein eigenes Wasserkraftwerk. Im Jahr 2003 wurde ein ganzheitliches Energiekonzept erarbeitet und umgesetzt. In dessen Mittelpunkt steht ein mit Pflanzenöl betriebenes Blockheizkraftwerk, das die

alte Ölheizung und den Dieselnstromgenerator ersetzt. Die intelligente Steuerung bindet die Solar- und Wasserenergie mit ein. So muss nur dann Pflanzenöl eingesetzt werden, wenn Wassermenge und Sonneneinstrahlung nicht ausreichen.

Im Jubiläumsjahr 2007 wurde die bestehende Gaststube komplett renoviert und gemütlich eingerichtet, das Kelchalmstüberl als zweiter Gasträum neu ausgebaut. Damit steht vor allem auch Kinder-, Jugend- oder Familiengruppen ein getrennter Aufenthaltsraum zur Verfügung. Alle Zimmerlager bekamen neue Betten. Die Bochumer Hütte verbindet heute modernen Komfort mit historischem Ambiente – als gemütlicher Stützpunkt für Bergwanderer und Skitourenfreunde.

Denn ihre Lage in den östlichen Kitzbüheler Alpen, rund fünf Kilometer südlich des Skortes mit der berühmten „Streif“-Abfahrt, macht sie zu einem schönen Ziel für Freunde genusslicher Touren. Hier muss man keine Höhenmeter-Rekorde aufstellen (wenn man unbedingt will, kann man's natürlich trotzdem), hier kann man ganz in Ruhe die Natur genießen und ohne großen Stress von Gipfel zu Gipfel schlendern; ein bisschen Trittsicherheit ist allerdings schon nötig. Vom Talort Hechenmoos spaziert man in etwa zwei Stunden zur Hütte auf 1432 Metern Höhe. Im Sommer dauert der Zustieg nur eine halbe Stunde, wenn man auf dem Forstweg bis zur Ruine des Pochwerks fährt, in dem einst das Kupfererz zur Verhüttung maschinell kleingehämert wurde.

Wenn man dann mit einem Teller Kasspatzn vor sich auf der Terrasse sitzt, kann man sein Bergziel nach Laune wählen: die Überschreitung der östlichen Talbegrenzung vom Laubkogel zum Saalkogel. Das Gleiche auf dem südwestlichen Kamm mit Schützkogel und Gamshag, dessen steile Felshänge das Tal prägen. Den

Tristkogel, an dem seit 2004 ein kurzer, aber anspruchsvoller Klettersteig extremere Wanderer ins Steile lockt: Knackige Kletterpassagen und luftige Leitern führen durchs grasdurchsetzte Urgestein nach oben. Kilometerfresser können nach einem angemessenen Urschrei beim „Juchezer Eck“ am hübschen Torsee vorbei durch die Mürmeltierreviere im Stefflkar bis zum Geißstein marschieren, dem höchsten Gipfel der östlichen Kitzbüheler Alpen. Von dort kann man weitergehen zur Bürglhütte und auf dem Pinzgauer Spaziergang vor den Hohen Tauern entlangflanieren. Ähnlich anregend ist der Übergang zum Wildseeloderhaus, bei dem die Felsbastionen des Wilden Kaisers und der Loferer und Leoganger Steinberge die Aussicht zieren. Und sogar Mountainbiker werden häufiger auf der Kelchalm gesichtet – nennt sich doch Kitzbühel ungeniert „Bike-Eldorado der Alpen“.

... für die Sauna

Die weiten, freien Grashänge rund um die Bochumer Hütte bieten für Skitouristen ein vielfältiges Revier, mit Hängen in allen Expositionen und Steilheiten. Fast in Sichtweite des Pistenzirkus ist hier noch echte Handarbeit – pardon: Fußarbeit – angesagt. Keine Aufstiegshilfen verkürzen die Touren, und so sind die wirklichen Bergsteiger unter sich, ungestört von Variantengästen. Dabei kann sich beispielsweise der flotte Westhang des Gamshag ruhig sehen lassen. Ein Trockenraum für die Ausrüstung und die neu gebaute Sauna machen den Winteraufenthalt besonders heimelig. Auch Schneeschuhwanderer können die Gipfel um

die Kelchalm erreichen – auf sie wartet beim Heimweg die viereinhalb Kilometer lange, präparierte Rodelbahn über 500 Höhenmeter von der Hütte bis ins Tal; gerne verleiht der Hüttenwirt dafür Schlitten.

Beim Thema Hüttenwirt ist es nun auch Zeit, das Rätsel um den ganz besonderen Schatz der Bochumer Hütte zu lüften. Den hat nämlich der neue Wirt Andi Gütling ausgegraben: durch



eine Anzeige in DAV Panorama. „Ich weiß, dass es dich gibt, und ich werde dich finden. Mein Leben sind die Berge“, so hatte der bayerische Küchenmeister eines Südtiroler Luxushotels in seiner Kontaktanzeige geschrieben und damit das Herz einer Vermessungsingenieurin in Leverkusen gerührt. Seit April hausen die beiden nun dort oben in den Kitzbüheler Bergen und freuen sich, ihren Traum vom Leben in der Natur mit ihren Gästen teilen zu können. Dazu gehört ein attraktives gastronomisches Angebot mit alpinen Klassikern wie Palatschinken und Kaiserschmarrn, aber auch einem Dreigangmenü und kleinem Frühstücksbuffet für Halbpensionsgäste. Tourentipps und Ratschläge haben die zwei natürlich auch parat, und ihre Bemühungen um einen anregenden Aufenthalt sind mit dem Bau der kleinen Sauna noch lange nicht erschöpft: Für die nächste Saison peilen sie die Installation einer Kletterwand am ehemaligen Pulverturm neben der Hütte an – wo sie das historische Erscheinungsbild nicht beeinflusst. Mit dem rechten Augenmaß lassen sich eben auch in den altherwürdigen Kitzbüheler Alpen noch ungeahnte Schätze entdecken. Motto: Lass uns an der Kelchalm nicht vorübergehen! □



Das renovierte Kelchalmstüberl ist ein gemütlicher Gasträum für Gruppen.

Thomas Schröter, 1. Vorsitzender der Sektion Bochum, kam 1967 zum ersten Mal auf die Bochumer Hütte und besucht sie seither regelmäßig.